

Landesstellenbrief

INHALT

SEITE

LANDESSTELLE	3
Fachforum Sucht „Drogentote und Neue Psychoaktive Substanzen (NPS)“	3
Bericht zum Projekt SCHULTERSCHLUSS in Baden-Württemberg	4
Seminar: „Suchtprävention migrationssensibel gestalten in der Schule“	4
Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Polizeigesetzes und des Gesetzes über die Ladenöffnung in Baden-Württemberg	5
BADEN-WÜRTTEMBERG	5
Gesund im Alter: Großer Präventionspreis geht an acht Projekte im Land	5
BUNDESWEIT	5
Neue Substitutions-Richtlinie der Bundesärztekammer zur Behandlung von Opioidabhängigen ...	5
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	6
Welche Änderungen erwarten Konsumenten durch die Einführung des Neue - psychoaktive-Stoffe-Gesetzes (NpSG)?	6
SUCHTHILFE	6
Kooperationsvereinbarung „Suchtmittelabhängigkeit und Schwangerschaft / Elternschaft“	6
CANNABIS	6
Zürich: Wer unter 10 Gramm Cannabis dabei hat, bleibt straffrei	6
Macht Kiffen doch krank und dumm?	7
Grünes Licht für Cannabis-Projekt in der Stadt Luzern	7
TABAK	7
Deutschland, die Raucherecke Europas? – Lungenärzte fordern Werbeverbot und Entwöhnungsprogramme	7
Mehr Lebenszeit durch Dampfrauchen?	8
Verbotene Tabakwerbung durch Internetauftritt eines Tabakherstellers	8
ALKOHOL	8
Alkoholsucht – Frauen greifen immer häufiger zur Flasche	8
VERHALTENSÜCHTE	9

Migration und Glücksspiel.....	9
STRESS UND ALLTAGSDOPING	9
Eine Tonne Dopingmittel: Die Schattenseiten des Fitnesstrends	9
PRÄVENTION	9
Geschlechtssensibilität in der Prävention	9
FACHLITERATUR/BÜCHER/ARBEITSMATERIALIEN	10
Computerspiele - Informationen für Multiplikatoren.....	10
NOTIZEN	10
TERMINE	11

LANDESSTELLE

Fachforum Sucht „Drogentote und Neue Psychoaktive Substanzen (NPS)“

Aus Anlass des Anstiegs der Drogentoten in Baden-Württemberg im dritten Jahr in Folge hatte die Landesstelle Mitte September Fachleute und Politiker zu einem Austausch eingeladen. Experten aus dem medizinischen Bereich, vom Landeskriminalamt aus stationären Reha-Einrichtungen und aus Drogenberatungsstellen diskutierten die möglichen Ursachen der vermehrten Todesfälle und sprachen über die Umsetzung der dringend notwendigen Präventionsmaßnahmen.



von links 1. Reihe:

Die Abgeordneten Rainer Hinderer (SPD), Josha Frey (GRÜNE) und Jürgen Keck (FDP) neben Hans-Joachim Abstein (Vorsitzender der Landesstelle)

Die sucht- bzw. jugendpolitischen Sprecher der Landtags-Fraktionen der GRÜNEN, FDP und SPD waren der Einladung gefolgt und beteiligten sich intensiv an der Diskussion.

Unter anderem wurde das sogenannte Drug-Checking als mögliche Maßnahme erörtert.

[Ergänzende Informationen über legal highs](#)

[Studie des IFT](#)

– hier die facts (Quelle: Newsletter Fachstelle Suchtprävention Berlin)

Der Substanzkonsum in der jungen Ausgehscene wurde vom IFT München untersucht:

Die Studie „Substanzkonsum in der jungen Ausgehscene“ des Instituts für Therapieforschung (IFT) zeigt, dass der Gebrauch psychoaktiver Substanzen unter jungen Partygänger*innen weiter verbreitet ist, als in der Allgemeinbevölkerung.

Die Ergebnisse zeigen, dass...

- Cannabis die am weitesten verbreitete illegale Substanz ist.
- Speed die wichtigste Partydroge ist.
- Ecstasy-Konsum v.a. in der Techno-Szene weit verbreitet ist.
- Crystal im Vergleich zu anderen Substanzen eine untergeordnete Rolle spielt.
- Neue psychoaktive Substanzen (NPS) eine vergleichsweise hohe Relevanz haben – jede*r fünfte Befragte gab an, in den letzten 12 Monaten NPS konsumiert zu haben (Männer: 19,1%, Frauen: 18,4%).
- 1/3 der Befragten in den letzten 30 Tagen keine Drogen konsumiert hat (Alkohol wurde nicht erhoben).
- die Konsument*innen (2/3 der befragten Personen) durchschnittlich 3,4 Substanzen konsumiert haben.
- als Bezugsquellen der Substanzen werden nach Freunden und Familie, der Schwarzmarkt/Straße und Clubs/Partys genannt – wobei Männer die Substanzen häufiger über dem Schwarzmarkt/die Straße und über das Internet beziehen, Frauen dagegen nutzen eher private Bezugsquellen.¹

Studie als Download verfügbar unter: www.ift.de

Quelle: Pinotek, D. & Hannemann, T.-V. (2015): Studie zum Substanzkonsum in der jungen Ausgehscene. München: IFT.

STUDIE

Bericht zum Projekt SCHULTERSCHLUSS in Baden-Württemberg



C. Niemeier, I. Wijnvoord; Gesundheitsrisiko Suchtfamilie – Prävention durch Kooperation; KJug – Zeitschrift für Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis; 4/2017

Die Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg und der KVJS-Landesjugendamt haben das Projekt SCHULTERSCHLUSS gemeinsam verantwortet.

2 Jahre nach Abschluss wurde eine Nachbefragung durchgeführt. Der Artikel das Projekt zusammenfassend dargestellt und Ergebnisse der Evaluation und der Nachbefragung beschrieben.

In der aktuellen Ausgabe von KJug wird darüber hinaus auch über „Schulterschluss“ in Bayern berichtet. Als weiteres Thema der Suchtprävention gibt es einen Artikel zu „Synthetische Cannabinoide“ (Sandra Hiermeier)

Die Zeitschrift kann bestellt werden unter www.kjug-zeitschrift.de.



[Nachbefragung zu Schulterschluss](#)

Seminar: „Suchtprävention migrationssensibel gestalten in der Schule“



Wie kann Suchtprävention mit Mädchen und Jungen „mit Migrationshintergrund“ oder Fluchterfahrung gelingen? Wo kann auf Bewährtes zurückgegriffen werden, was ist anders und zu beachten? Die Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg führt in Kooperation mit der AJS Baden-Württemberg in diesem Format erstmals die Fachbereiche „Migrationspädagogik“ und „Suchtprävention“ zusammen.

Das Seminar „Suchtprävention migrationssensibel gestalten in der Schule“ wird vom 18. - 19. Januar 2018 in Rastatt stattfinden und ist für Fachkräfte der Suchtprävention, Schulsozialarbeiter/innen, Beratungslehrer/innen, Schulpsychologen/innen.

[Programmausschreibung](#)

[Anmeldung](#)

Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Polizeigesetzes und des Gesetzes über die Ladenöffnung in Baden-Württemberg

Im Rahmen des gesetzlichen Anhörungsverfahrens wurde die LSS aufgefordert, eine Stellungnahme abzugeben zur Einführung einer polizeilichen Ermächtigungsgrundlage für ein Alkoholkonsumverbot sowie zur Änderung des Gesetzes der Ladenöffnungszeiten, in dem das nächtliche Alkoholverkaufsverbot aufgehoben werden soll. In dieser Stellungnahme spricht sich die LSS gegen die Aufhebung des nächtlichen Alkoholverkaufsverbots aus.

[Stellungnahme der Landesstelle](#)

BADEN-WÜRTTEMBERG

Gesund im Alter: Großer Präventionspreis geht an acht Projekte im Land

Sozial- und Integrationsminister Manne Lucha hat den mit insgesamt 50.000 Euro dotierten „Großen Präventionspreis“ an acht Projekte im Land verliehen. Lucha ist Vorstandsvorsitzender der Stiftung für gesundheitliche Prävention Baden-Württemberg, die den Preis bereits zum vierten Mal ausgelobt hatte. Ausgezeichnet werden in diesem Jahr Projekte, die einen kommunalen Ansatz für ein gesundes und selbstständiges Leben im Alter verfolgen.

Das Stuttgarter Suchtpräventionsprojekt „Trotz Alter: unabhängig, mittendrin“ gehört zu den Preisträgern.

[Pressemitteilung des Ministeriums für Soziales und Integration](#)

BUNDESWEIT

Neue Substitutions-Richtlinie der Bundesärztekammer zur Behandlung von Opioidabhängigen

Die Substitutionstherapie wird künftig mehr als bisher durch den behandelnden Arzt bestimmt. Am Montag, 2. Oktober, tritt mit der Veröffentlichung im Bundesanzeiger die neue Richtlinie der Bundesärztekammer (BÄK) zur Substitution in Kraft – und mit ihr die von Bundesregierung und Bundesrat bereits verabschiedete Reform der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BtMVV). Sie erlaubt es stabilen Patienten, Substitutionsmittel über längere Zeiträume eigenverantwortlich einzunehmen („Take-Home-Regelung“). [Artikel auf aerztezeitung.de](#)

Bessere Therapiemöglichkeiten und mehr Rechtssicherheit für Ärzte – dieses Ziel verfolgt die neue Substitutions-Richtlinie der Bundesärztekammer (BÄK) zur Behandlung Opioidabhängiger.

Sie kann auf der [Internetseite der Bundesärztekammer](#) eingesehen werden.

[Pressemitteilung der Bundesärztekammer vom 29.09.2017](#)

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Welche Änderungen erwarten Konsumenten durch die Einführung des Neue - psychoaktive-Stoffe-Gesetzes (NpSG)?

[Ergebnisse einer Online-Studie](#)

[Bewertung suchtpreventiver Partyprojekte durch Partygänger](#)

Mit der Verkündung im Bundesgesetzblatt trat in Deutschland am 26.11.2016 das „Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz“ (NpSG) offiziell in Kraft. Das Gesetz ermöglicht das Verbot kompletter Stoffgruppen, wodurch hunderte Legal High-Wirkstoffe auf einmal untersagt werden.

[Pressemitteilung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung](#)

SUCHTHILFE

Kooperationsvereinbarung „Suchtmittelabhängigkeit und Schwangerschaft / Elternschaft“

Am 13. 09.2017 unterzeichneten der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, der Fachbereich Gesundheit, die Träger der Freien Jugendhilfe und die AG Sucht der Träger der Suchtberatungsstellen in Mannheim im Beisein von Bürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb die Kooperationsvereinbarung „Suchtmittelabhängigkeit und Schwangerschaft / Elternschaft“. Ziel der Vereinbarung ist die Stärkung des Kinderschutzes bei Kindern aus suchtbelasteten Familien.

Diese Kooperationsvereinbarung ist ein Ergebnis aus der Weiterentwicklung des Landesförderprojekts SCHULTERSCHLUSS, das von der LSS landesweit umgesetzt wurde.

[Artikel „Kindeswohl hat oberste Priorität“](#)

CANNABIS

Zürich: Wer unter 10 Gramm Cannabis dabei hat, bleibt straffrei



Kehrtwende im Umgang mit Cannabis in Zürich und Winterthur: Der bloße Besitz von maximal 10 Gramm Gras wird in Zukunft nicht mehr bestraft. Die Stadtrichterämter Zürich und Winterthur haben beschlossen, dass sie „Verfahren wegen bloßen Besitzes einer -geringfügigen Menge Cannabis bei Erwachsenen inskünftig einstellen oder nicht an die Hand nehmen“, sagt Katharina Graf, leitende Stadtrichterin der Stadt Zürich, auf Anfrage. Damit reagieren die Ämter auf „die aktuelle Rechtsprechung des Bundesgerichtes“.

[Artikel auf tagesanzeiger.ch](#)

Macht Kiffen doch krank und dumm?

Ob Kiffen nun generell krank und dumm macht, darüber erhitzen sich nach wie vor die Gemüter. Derzeit verdichten sich aber die Belege dafür, dass früher, langjähriger und regelmäßiger Cannabiskonsum das Risiko für einige psychische und somatische Störungen steigen lässt.

[Artikel auf aerztezeitung.de](#)



© BraunS / Getty Images / iStock

Grünes Licht für Cannabis-Projekt in der Stadt Luzern

Das Parlament der Stadt Luzern unterstützt die Teilnahme an einer Studie zum kontrollierten Cannabisverkauf. Der Konsum könne dadurch entkriminalisiert werden. Von bürgerlicher Seite gab es aber auch kritische Stimmen.

Gras legal kaufen und kiffen mit Erlaubnis der Behörden – das ist für ausgewählte Stadtluzerner bald möglich. Die Stadt Luzern wird sich an einem Forschungsprojekt der Universität Bern zu reguliertem Cannabisverkauf beteiligen. Untersucht werden die Auswirkungen auf das Konsumverhalten und die Gesundheit der Teilnehmer. Der Große Stadtrat hat einen entsprechenden Bericht zustimmend zur Kenntnis genommen.

[Artikel auf Luzerner Zeitung.ch](#)

TABAK

Deutschland, die Raucherecke Europas? – Lungenärzte fordern Werbeverbot und Entwöhnungsprogramme



Jeder vierte Erwachsene in Deutschland greift regelmäßig zur Zigarette. Damit liegt die Zahl der Raucher hierzulande höher als in den meisten anderen Industrieländern. In einem aktuellen Report der Weltgesundheitsorganisation schneidet die Bundesrepublik in Sachen Tabakkontrolle im Vergleich zu anderen Ländern schlecht ab. Seit Einführung der ‚Schockbilder‘ habe die Bundesregierung keine weiteren Maßnahmen mehr eingeleitet, kritisiert die Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP). Die Fachgesellschaft fordert unter anderem ein komplettes Werbeverbot für Tabakwaren sowie professionelle Entwöhnungsprogramme auf Rezept.

[Kurzmeldung auf konturen.de](#)

Mehr Lebenszeit durch Dampfrauchen?



© Pixabay.com

Können E-Zigaretten Leben retten? Ja, sagen US-Forscher, zumindest das von Tabakrauchern, die auf elektronische Zigaretten umsteigen. Zwei unterschiedlichen Szenarien zufolge könnten die Dampfzigaretten innerhalb von zehn Jahren zwischen 1,6 und 6,6 Millionen vorzeitige Todesfälle in den USA verhindern, schreiben die Wissenschaftler in der Fachzeitschrift „Tabacco Control“.

[Artikel auf SPIEGEL ONLINE](#)

Verbotene Tabakwerbung durch Internetauftritt eines Tabakherstellers

Der I. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat in seinem Urteil vom 5. Oktober 2017 – I ZR 117/16 – „Tabakwerbung im Internet“ entschieden, dass werbende Abbildungen auf der Startseite des Internetauftritts eines Tabakherstellers als unzulässige Tabakwerbung anzusehen sind.

[Pressemitteilung des Bundesgerichtshofs](#)

ALKOHOL

Alkoholsucht – Frauen greifen immer häufiger zur Flasche

Alkoholsucht trifft immer häufiger auch Frauen – ihr Alkoholkonsum nähert sich dem von Männern zusehends an.

„War ein problematisches Trinkverhalten zu Beginn des letzten Jahrhunderts bei Männern noch dreimal so verbreitet wie bei Frauen, lagen Männer zum Ende des 20. Jahrhunderts nur noch geringfügig vorne“, erklärt der Chefarzt der Oberbergklinik Berlin / Brandenburg und Spezialist für Suchterkrankungen Dr. Bastian Willenborg. Insbesondere auf junge Menschen treffe das zu: Bei zwischen 1991 und 2000 Geborenen bestünden kaum noch geschlechtsspezifische Unterschiede in Bezug auf ihren Alkoholkonsum.



[Artikel in der aerztezeitung.de](#)

VERHALTENSSÜCHTE

Migration und Glücksspiel

Auch wenn Glücksspiele um Geld quer durch alle gesellschaftlichen Milieus gespielt werden, ist gleichwohl das Risiko, dass sich daraus ein problematisches oder süchtiges Verhalten entwickelt, ungleich verteilt. Menschen mit Migrationshintergrund gelten in diesem Zusammenhang als besonders gefährdete Gruppe, welche zudem die bestehenden Hilfeangebote nur beschränkt wahrnimmt und auch geringere Erfolgsquoten begonnener therapeutischer Maßnahmen aufweist. Die Ursachen hierfür sind komplex und bedürfen einer Analyse, welche die sprachlichen und soziokulturellen Besonderheiten der einzelnen Migrantengruppen entsprechend ihrer Herkunftsländer explizit berücksichtigt.

[Artikel aus: Sucht-Magazin 5/2017](#)

STRESS UND ALLTAGSDOPING

Eine Tonne Dopingmittel: Die Schattenseiten des Fitnesstrends

Fitness als Lifestyle ist angesagt und erfreut sich auch in Österreich großer Beliebtheit. Immerhin besuchen rund 750.000 Menschen mehr oder weniger regelmäßig ein Fitnessstudio. Auf die Schattenseiten dieses Trends hat kürzlich Michael Cepic, Geschäftsführer der Österreichischen Anti-Doping-Agentur NADA, aufmerksam gemacht. Er warnte vor Doping und Substanzmissbrauch im Fitnesssport und nannte dabei eine alarmierende Zahl: „Alleine im Jahr 2016 wurden von den Ermittlungsbehörden in Österreich mehr als eine Tonne verbotener Substanzen sichergestellt, wobei der Großteil für den Fitnesssport vorgesehen war.“

[Artikel des Instituts Suchtprävention pro mente Oberösterreich](#)

PRÄVENTION

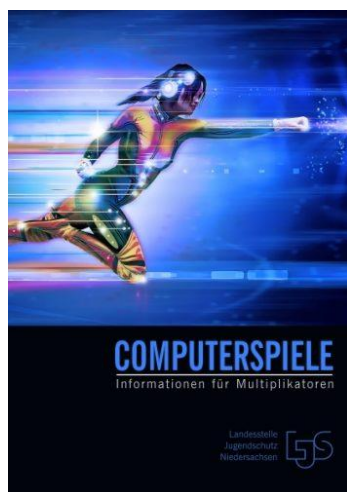
Geschlechtssensibilität in der Prävention

Die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. gibt vierteljährlich die Zeitschrift „impulse“ heraus. Die Märzausgabe 2017 widmet sich dem Thema „Gender und Gesundheit“. [Die Schrift steht online kostenlos zur Verfügung.](#)

Besonders möchten wir Ihre Aufmerksamkeit lenken auf die Beiträge „Geschlechtersensibilität von Prävention“ (S.11), „Gender Matters – Überlegungen zum Einfluss des Geschlechts auf therapeutische und beratende Prozesse“, (S.6) sowie die suchtpreventionsrelevanten Themen wie „Körperkult und Schönheitsstreben von Mädchen“ (S. 8) und „Magersucht bei Männern“ (S. 9).

FACHLITERATUR/BÜCHER/ARBEITSMATERIALIEN

Computerspiele - Informationen für Multiplikatoren

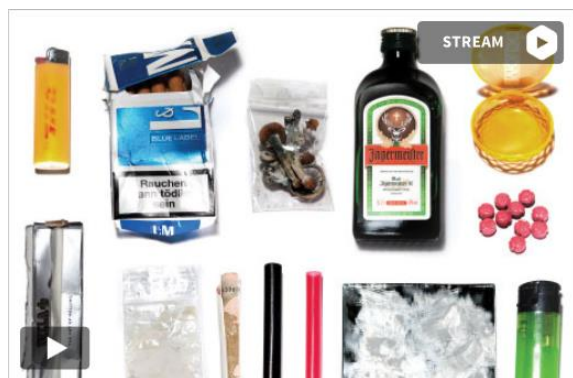


Die neuen technologischen Entwicklungen im Bereich Virtual Reality
Diese Broschüre für pädagogische Fachkräfte gibt einen Überblick zu den aktuellen Themen rund um die Computerspielenutzung von Kindern und Jugendlichen. In der Broschüre geht es um: frühkindliche Nutzung von digitalen Spielen, geschlechtsspezifischen Nutzungsgewohnheiten, exzessive Computerspielnutzung, Wirkung von Gewaltdarstellungen. Die Autorinnen und Autoren der Broschüre kommen aus den Arbeitsfeldern der Medienpädagogik, Entwicklungspsychologie, Medienpsychologie und Suchtprävention.

Herausgeber: Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (DIN A5 | 83 Seiten | 10,- €) [Bei der LJS bestellen](#)

NOTIZEN

Video: 3 Tage wach



Kokain, Ecstasy, (Meth-)Amphetamin oder LSD: Die als „Partydrogen“ bezeichneten, meist illegalen Drogen werden inzwischen nicht nur innerhalb einer bestimmten Szene, sondern schicht-, alters- und geschlechterübergreifend konsumiert. Das Einnahmeausmaß unterscheidet sich individuell. Vom Gelegenheits- über den Alltags- bis hin zum Dauergebrauch sind die Formen des Konsums so vielfältig wie die Gelegenheiten, an denen dieser stattfindet.

[In dem Film werden junge Erwachsene bei ihrem Umgang mit Partydrogen begleitet.](#)

Infokarten und Flyer der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin



Sprachen: Deutsch, Arabisch, Englisch, Farsi, Französisch, Kurdisch, Pashto, Russisch, Türkisch, Urdu

[Bei der Fachstelle für Suchtprävention Berlin bestellen](#)

TERMINE

3. - 5. November 2017 – NAKOS Bundestreffen Junge Selbsthilfe – Bonn, Bad Godesberg

[Einladung](#)

[Anmeldung](#)

9. November 2017 – Suchtforum „Sucht und Islam - (k)ein Thema?“ – Emmendingen

[Einladung](#)

09. November 2017 – kostenfreie Informationsveranstaltung über die Weiterbildung zur/zum Suchttherapeutin/en (verhaltenstherapeutisch/ psychoanalytisch) – Berlin

[Programm und Anmeldung](#)

17. November 2017 – Interdisziplinäre Weiterbildung für Fachkräfte „Abhängige Eltern wollen gute Eltern sein!“ – Berlin

[Programm und Anmeldung](#)

21. November 2017 – Fachtag: STARTHILFE-plus – Rastatt

[Programm](#)

[Anmeldung](#)

22. November 2017 – Badesalze - Kräutermischungen - Legal Highs - Crystal Meth; Getarnte, lebensbedrohliche Substanzen – Stuttgart

Programm und Anmeldung

29. - 30. November 2017 – CaSu Fachtagung 2017 – Bad Salzschlirf (Nähe Fulda)

Programm und Anmeldung

1. Dezember 2017 – binationale Tagung: „Alkohol, Tabak und Medikamente - normal, immer und überall“ – Straßburg

Anmeldung

Kurzprogramm

5. Dezember 2017 – Fachtag: STARTHILFE-plus – Stuttgart

Programm

Anmeldung

6. - 7. Dezember 2017 – 15. Deutsche Konferenz für Tabakkontrolle – Heidelberg

Programm

Anmeldung

7. Dezember 2017 – Fachtagung: „Frauen, Flucht und Sucht“ – Potsdam

Programm und Anmeldung

11. - 15. Dezember 2017 und 26. Juni 2018 – Weiterbildung zur Fachkraft für „Qualifizierte MPU-Vorbereitung in der Suchthilfe nach GVS-Standards“ – Georgsmarienhütte

Programm und Anmeldung

18. - 19. Januar 2018 – Seminar: „Suchtprävention migrationssensibel gestalten“ – Rastatt

Programmausschreibung und Anmeldeöglichkeit

21. - 22. März 2018 – 15. Symposium Glücksspiel – Stuttgart

Weitere Informationen folgen in Kürze

Zertifizierungsschulungen Raucherentwöhnung 2017 – verschiedene Seminarorte

Termine: <http://www.rauchfrei-programm.de/schulungstermine>

Curriculum Tabakentwöhnung der Bundesärztekammer – auf Anfrage

Auskünfte zum Curriculum und Terminen:

Tel. 030/4 00 45 64 12

oder cme@baek.de oder [Internet](#)

Weiterbildungen zum/r Sozialtherapeuten/in Sucht 2017

Verhaltenstherapeutisch orientierte Kurse:

ab 14.11.2017, Gruppe 74/VT, München

ab 25.09.2017, Gruppe 75/VT, Berlin

Psychoanalytisch orientierte Kurse:

ab 11.12.2017, Gruppe 3/West, Bad Essen

ab 08.01.2018, Gruppe 29/BLN, Berlin

Alumni-Treffen für Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung Suchttherapie:

- psychoanalytisch am 06. und 07.10.2017, Berlin

- verhaltenstherapeutisch am 24. und 25.11.2017, Berlin

Informationen und Anmeldung:

GVS Fort- und Weiterbildung

Kerstin Thorith

Tel. [+49 30 83001 503](tel:+493083001503),

Fax [+49 30 83001 505](tel:+493083001505),

E-Mail: thorith@sucht.org

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesstelle für Suchtfragen
der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.

Stauffenbergstraße 3
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 / 619 67-31

Telefax: 0711 / 61967-68

E-Mail: info@suchtfragen.de

Internet: www.suchtfragen.de

Redaktion:

Eva Weiser M.A.